

# Das Scheitern der Utopien

Dritter Teil des Weltenbilder-Zyklus wird am Sonntag im Kunstforum eröffnet

VON STEPHAN EVERLING

**Schleiden-Gemünd.** Noch ist nicht alles so, wie es sein soll im Kunstforum in Gemünd. Die nächste Ausstellung des diesjährigen Zyklus „Weltenbilder“ ist in Vorbereitung. Hammer und Nägel, Klebepunkte und Wasserwaage werden eingesetzt. Es steht Teil drei an: „Welt von Menschenhand – Zwischen Utopie und Verheißung“. Die Schilder, die in wenigen Tagen alle Informationen über das Werk und den Künstler tragen werden, sind noch nicht vorhanden.

„Es geht um das Spannungsfeld zwischen den Utopien und dem, was daraus geworden ist“, sagt Kuratorin Eva-Maria Hermanns. Ganz bewusst habe es keine primär politische Ausstellung sein sollen, auch wenn sich viele Arbeiten mit dem Scheitern von Utopien auseinandersetzen. „In allem liegt eine zu gestaltende Welt“, so Hermanns. Wo bleibe die Kunst? Sie könne selbst nichts bewegen, sondern nur eine Wachheit erzeugen, erläutere die Kuratorin.

Im obersten Stockwerk arbeitet Heidrun Wettengl aus Lohmar an ihrer Installation. Tisch,

„Es geht um das Spannungsfeld zwischen den Utopien und dem, was daraus geworden ist“

Eva-Maria Hermanns

Stuhl, Fenster – alles mit spinnennetzartigem Gewebe überzogen. Davor steht ein Bein, als wolle es fortrennen. „Vernetzt“ heißt die Arbeit, so die Künstlerin: „Alles, was wir machen, hat Konsequenzen.“ Virtuelle Räume machten da keine Ausnahme. Wir könnten uns darin bewegen, aber nicht flüchten. Deshalb sei der vermeintliche Ausgang durch das Fenster versperrt. „Die Natur holt sich alles zurück“, so Wettengl. Ihre Arbeit sei „ein bisschen komplex“, sagt sie und zeigt den Bildschirm, der die Welt des Digitalen veranschaulichen soll.

Wenige Meter weiter sind Fotomontagen des Syrer Tammam Azzam zu sehen. Szenen des Bürgerkriegs in seiner Heimat, teilweise digital übermalt,



Ihre Installation „Vernetzt“ baut Heidrun Wettengl im obersten Stockwerk auf.

Fotos: Stephan Everling



Die Fotos von Volker Tenner (r.) betrachtet Jürgen Röder.



Fotomontagen zeigt der Syrer Tammam Azzam.

dann wieder mit einem Motiv aus Goyas „Erschießung der Aufständischen“ verwoben. Es sind ganz im Gegensatz zu dem eigentlichen Ansatz der Kuratorin Eva-Maria Hermanns dystopische Bilder, die die menschlichen Gestaltungskraft am Ende ihres selbstzerstörerischen Weges zeigen.

Dem Beginn aller Utopien, gesetzt durch Thomas Morus, der

## PROGRAMM

**Begleitet** wird die Ausstellung von mehreren Veranstaltungen. Das Zwischenspiel, das am 27. Oktober eröffnet wird, zeigt Papierkörper, Objekte und Zeichnungen des Kölner Künstlers Axel Höpftner.

**Sechs Konzerte und Lesungen** werden zudem während der Ausstellung geboten. Am Donnerstag, 26. September, 19 Uhr liest Theo Breuer unter dem Titel: „Rotes Haus im Park II: Gedichte in Petersburger Hängung“. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Am Sonntag, 29. September, 11 Uhr, spielt Hans-Peter Peil Musik für Laute. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen. Am Samstag, 19. Oktober, 19 Uhr, spielt Maria

Heister romantisches Klavier. Der Eintritt beträgt 15 Euro. Am Sonntag, 3. November, 11 Uhr, liest Peter Bähr Schnurren, Gedichte und Kalendergeschichten mit einer szenischen Rezitation von „Kaspar Frühling“. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen. Am Sonntag, 10. November, 15 Uhr, stellt Axel Höpftner unter dem Titel „Leben mit Kanten“ eigene Musikstücke und Texte vor. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen.

**Zum Abschluss** präsentiert am Sonntag, 17. November, 19 Uhr, Martina Garth Lieder von Robert Schumann nach Gedichten von Maria Stuart sowie Wesendonck-Lieder von Richard Wagner. Eintritt: 15 Euro. (sev)

sein Buch „Utopia“ 1516 in lateinischer Sprache veröffentlichte, widmet sich dagegen die Künstlerin Sigrid Raff. In vier Arbeiten setzt sie sich mit den philosophischen Entwürfen des Textes auseinander. Seltsame Forschungsinstrumente zeigt Edo Hebinck aus den Niederlanden. Und die Kölnerin Brigitte Burgmer beteiligt sich mit einer Reihe von maskenartigen, bemalten Kerami-

ken zum Thema „Evolutionsgeschichte“.

Eine Installation wird erst am Freitag von Tina Stolt aus Karlsruhe aufgebaut. Dann wird im Mittelgeschoss ein Traghimmel wie bei einer Prozession stehen, der mit Menschenfiguren besetzt sei, so Hermanns.

Das Publikum könne unter dem Baldachin hergehen. „Nur mit Handschuhen anfassen“.

Deutlich wird Volker Tenner, der eine Mappe mit Schwarz-Weiß-Fotografien vorstellt. „Mythen des Jahres 2017/2018“ heißt sie und zeigt in zwei Kartons 20 liebevoll passpartouierte Aufnahmen.

Die Ausstellung „Weltenbilder III – Welt von Menschenhand zwischen Utopie und Verheißung“ wird am Sonntag, 1. September, 15 Uhr, im Kunstforum Eifel eröffnet.

Beteiligt sind Tammam Azzam, Brigitte Burgmer, Mona Dia, Ellen Dornhaus, Anne Friederichsen, Klaus Erich Haun, Ursula Janda, Edo Hebinck, Petra Kremer-Horster, Karl-Heinz Laufs, Angela Lindenlauf, Hans Maas, Sigrid Raff, Jürgen A. Röder, Kerstin Römhild, Birgit Rübberg, Barbara Ruf, Susanne Sieben, Nadja Schmidt, Klaus Schramm, Dietrich Schubert, Elisabeth Schwamborn, Gerdien Spreeuwenberg, Tina Stolt, Rosemarie Stuffer, Volker Tenner, Naria Than, Hans-Peter Vollmer, Heidrun Wettengl, Margarete Graef, Ellen Günther, Elisabeth Heiermann, Cathrin Reiss, Margit Riske, Valentina Siggelow und Christiane Simonis. Die musikalische Begleitung der Vernissage hat das Jazztrio mit Rolf von Ameln (Piano), Klaus Heuser (Bass) und Uli Schmidt (Schlagzeug).